



Umweltschutz

Wir haben keinen Planeten B

Einleitung	1
Maßnahmen	2
Klimanotstand ausrufen	2
Energiewende jetzt	3
Stopp dem Flächenfraß	3
Natur- und Landschaftsschutzgebiete weiterentwickeln, Biotope vernetzen	3
Umweltverträgliche und nachhaltige Bewirtschaftung aller Flächen	4
Baumschutzsatzung verabschieden und mehr Bäume pflanzen	4
Lichtverschmutzung reduzieren	4
Kreislaufwirtschaft fördern	4
Anpassungen an den Klimawandel	5
Umweltbeirat schaffen	5

Einleitung

Der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist unverzichtbar für unsere Zukunft. Die Natur kann auch ohne uns leben, aber wir nicht ohne die Natur.

Wir haben nur diesen einen Planeten, wir sind auf eine intakte Natur, ein intaktes Ökosystem angewiesen.

Doch der Klimawandel schreitet voran. Das Ziel des Übereinkommens von Paris, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 °C, besser 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, scheint kaum noch erreichbar. Um die Klimaziele noch zu erreichen, ist jetzt ein Klimaschutz ohne Wenn und Aber notwendig.

Riesige Plastikteppiche bedecken die Weltmeere, Mikroplastik findet sich selbst im einst ewig geglaubten Eis der schmelzenden Polkappen und in unseren Kindern. Pestizide und übermäßiges Düngen belasten Böden und Gewässer, das Summen der Bienen ist vielerorts leiser geworden oder ganz verstummt.

Unsere Gemeinde liegt umgeben von blauen Seen, grünen Wäldern und dem Moos vor einem wunderbaren Bergpanorama. Auf den ersten Blick mag dies wie eine intakte Natur mitten aus dem Bilderbuch wirken. Doch der Schein trügt.

Nutzungskonflikte zwischen Natur und Landwirtschaft (Kulturlandschaft), zwischen Natur und dem Bedarf nach Wohnraum und Gewerbeflächen, zwischen Natur und Verkehrswegen bestehen auch hier.

Unser Handeln beeinflusst nicht nur unsere unmittelbare Umgebung: Unsere Fahrzeuge, unsere Häuser, unsere Firmen stoßen Tag für Tag CO₂ und andere klimarelevante Gase aus, die zur Erderwärmung beitragen und somit die Klimakrise Tag für Tag verschärfen.

Unser Müll, selbst wenn wir ihn sorgsam trennen, verschmutzt andernorts oft die Natur, landet in den Meeren und wird dort zur Gefahr für Mensch und Tier.

Unser Lebensstil verbraucht Ressourcen, deren Auswirkungen für die Umwelt wir selbst kaum erahnen können und auch oft nicht sehen wollen. Sei es die Abholzung der Regenwälder, der Abbau von Bodenschätzen oder die Auslaugung der Böden. Ganz zu schweigen von der alltäglichen Tierquälerei in der Massentierhaltung, um den Hunger der Welt nach billigem Fleisch zu stillen.

Umweltschutz beginnt immer im Kleinen. Er beginnt vor Ort und er beginnt bei jede*r Einzelnen.

Die Weltgemeinschaft, die EU, die Bundes- und die Landesregierung können Abkommen schließen und gesetzliche Rahmenbedingungen vorgeben. Um aber all dies mit Leben zu füllen, müssen wir auf kommunaler Ebenen unseren Handlungsspielraum ausschöpfen und unseren persönlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Weil wir hier leben. Dafür setzen wir Grüne uns ein!

Maßnahmen

Klimanotstand ausrufen

Es ist dringend erforderlich, jetzt auf allen Ebenen von Gesellschaft und Politik zu effizienten und konsequenten Maßnahmen zu greifen, um die Katastrophe des Klimawandels noch aufzuhalten. Weltweit haben Kommunen wie Los Angeles, Vancouver, London, Basel und inzwischen auch mehrere deutsche Städte den Klimanotstand ausgerufen und damit ein Signal gesetzt.

Als Kommune müssen wir die Auswirkungen auf das Klima bei jeglichen anstehenden politischen Entscheidungen berücksichtigen. Mit der Ausrufung des Klimanotstandes verpflichten wir uns, dazu diejenigen Lösungen zu bevorzugen, die den Klima- und Artenschutz berücksichtigen und den Klimawandel und dessen Folgen abschwächen. Hierzu müssen von der Verwaltung für sämtliche Beschlussvorlagen, die bestehenden Möglichkeiten für Klima- und Artenschutz dargestellt und bewertet werden. Es bedarf der Einführung eines Klimaschutz-Qualitätsmanagements in der Verwaltung mit einer Bestimmung des IST-Zustandes, einer Festlegung von Zielsetzungen, der Verantwortlichkeiten und der Entwicklung eines Fehlermanagements. Es bedarf einer transparenten Berichterstattung und einer Erfolgskontrolle.

Energiewende jetzt

Um unseren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, ist ein schneller Ausstieg aus der Nutzung fossiler Brennstoffe zur Erzeugung von Energie notwendig. Dies betrifft sowohl die Stromerzeugung als auch die Energie, die wir für Heizen, Warmwasser und unsere Mobilität benötigen.

Wir müssen unsere lokalen regenerativen Energieressourcen nutzen und gleichzeitig den Energieverbrauch in allen Sektoren senken.

Unsere konkreten Forderungen dazu finden sich in unserem Energiekonzept und unserem Verkehrskonzept.

Stopp dem Flächenfraß

Um der Natur, gerade auch in ihrer Funktion als CO₂-Speicher, genug Platz zu lassen, aber auch um mit ausreichend Grünflächen und vor allem Bäumen die Temperaturen innerhalb unserer Ortschaften niedrig zu halten, müssen wir angesichts der bereits fortgeschrittenen Bodenversiegelung weiterem Flächenfraß entgegenzutreten.

Nicht ein Wachsen in die Fläche, sondern eine innere Verdichtung ist das Gebot der Stunde.

Für Bauprojekte sind vorzugsweise bereits versiegelte Flächen, z.B. Parkplätze, mit klugen und durchdachten Lösungen wie aufgeständerten Bauweisen zu überbauen und Bestandsgebäude aufzustocken bzw. Dachgeschosse auszubauen. Bei allen Projekten gilt es, so flächensparend wie möglich zu agieren und Aspekte wie die Luftzirkulation zu berücksichtigen.

Nicht mehr benötigte Flächen müssen entsiegelt und wo immer möglich der Natur zurückgegeben werden. Die Landesregierung bietet bereits Entsiegelungsprämien an.

Natur- und Landschaftsschutzgebiete weiterentwickeln, Biotop vernetzen

Murnau ist mit dem Murnauer Moos, dem Staffelsee, Frosch- und Riegsee und der Loisach umgeben von Schutzgebieten unterschiedlicher Kategorien. Im Interesse des Erhalts unserer natürlichen Lebensgrundlagen, der Schönheit der Natur und der Biodiversität streben wir danach, diese Gebiete biologisch unversehrt zu erhalten, wo immer möglich auszuweiten und ihren Schutz zu verbessern.

Wir wollen der Natur mehr Raum geben, sich zu entfalten und zu einem eigenen Gleichgewicht unabhängig von Nutzungsinteressen des Menschen, zu finden. Wildnis und Wildtiere müssen auch in unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft Räume finden. Wir fordern einen Stopp der Tötung von Wildtieren ohne wissenschaftliche Erforschung der tatsächlichen biologischen Tragfähigkeit. Biber und Co. brauchen Lebensräume, in denen sie sich frei entfalten können. Die Lebensräume von Tieren und Pflanzen müssen gleichzeitig stärker vernetzt werden, damit eine natürliche Ausbreitung und der Erhalt der Arten möglich bleibt bzw. erst ermöglicht wird.

Umweltverträgliche und nachhaltige Bewirtschaftung aller Flächen

Im Zeichen des Volksbegehrens zum Artenschutz fordern wir eine umweltverträgliche und nachhaltige Bewirtschaftung der kommunalen Flächen.

Alle Grünflächen sind im Interesse der Biodiversität so zu bewirtschaften, dass Insekten, Vögel etc. ihren natürlichen Lebensraum finden. Dies beginnt bei der Art der Bepflanzung, dem Zeitpunkt der Pflegemaßnahmen und schließt den Verzicht auf Pestizide mit ein.

Gleichzeitig wollen wir auf die privaten Grundstückseigentümer einwirken, ebenso im Interesse der Natur zu verfahren.

Baumschutzsatzung verabschieden und mehr Bäume pflanzen

Wir fordern die Verabschiedung einer Baumschutzsatzung. Der Erhalt des Baumbestandes ist essenziell für den Erhalt eines guten Ortsklimas und der Biodiversität. Gleichzeitig sollen gerade auch im öffentlichen Raum mehr Bäume gepflanzt werden. Dadurch werden die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessert und die Temperaturen innerhalb der bebauten Siedlungen niedrig gehalten.

Lichtverschmutzung reduzieren

Wir wollen die Straßen- und Wegebeleuchtung mit auf den Boden gerichteten warmweißen LED-Licht umrüsten und, wo immer es geht, auf unnötige Beleuchtung verzichten.

Diesbezüglich wollen wir auch auf private Grundstückseigentümer einwirken.

Lichtverschmutzung trübt nicht nur den Blick auf die Sterne und stellt eine Energieverschwendung dar, sie schadet allen lebenden Organismen und damit auch uns Menschen selbst, sei es durch die Behinderung der Navigation nachtaktiver Insekten oder den negativen Einfluss auf den natürlichen biologischen Rhythmus von Menschen, Tieren und Pflanzen.

Kreislaufwirtschaft fördern

Für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen müssen wir weg von der Wegwerfgesellschaft. Wir wollen die lokale Kreislaufwirtschaft fördern.

Wir fördern die biologische Landwirtschaft und den Vertrieb regional erzeugter Produkte mit kurzen Transport- und Lieferwegen, die gleichzeitig einen weitgehenden Verzicht auf Plastik

und andere Verpackungen ermöglichen. Müll, der nicht anfällt, muss auch nicht entsorgt werden.

Wir fördern das Recycling von Müll und Gebrauchsgegenständen.

Anpassungen an den Klimawandel

Der Klimawandel lässt auch bei uns wärmere und trockenere Jahre mit häufiger auftretenden Extremwetterereignissen bis hin zur unabsehbaren Klimaveränderung erwarten, sollte die Erderwärmung nicht auf deutlich unter 2 Grad begrenzt werden.

Dies wird erheblichen Stress für unsere Wälder (Wassermangel, Schädlingsbefall etc.) und die Natur im Allgemeinen, aber auch für uns Menschen (Hitze, Wasserversorgung, Unwetterschäden) mit sich bringen.

Wir müssen uns mit den auf uns zukommenden Veränderungen befassen und rechtzeitig Anpassungsmaßnahmen einleiten.

Umweltbeirat schaffen

Wir wollen einen Umweltbeirat schaffen, der seinen Namen verdient. Er muss in kurzen Abständen tagen und mit entsprechenden Mitteln und Kompetenzen ausgestattet sein, um alle hochkomplexen Fragen auf kommunaler Ebene bewältigen und den Weg der Gemeinde in eine umweltverträgliche Zukunft aktiv begleiten und gestalten zu können. Dazu ist eine intensive Vernetzung aller Akteure notwendig.